

dern um ein ausgereiftes wissenschaftliches Werk mit drei Teilen. Der erste behandelt Hieronymus' abenteuerlichen Lebenslauf, dem der Konstanzer Scheiterhaufen ein Jahr nach Johannes Hus ein Ende setzte. Im zweiten wird philosophisch der entscheidende Streit an der Prager Univ. über die *Universalia realia* fast von Tag zu Tag verfolgt. Wissenschaftlich am ergiebigsten ist der dritte Teil, der eng mit der von Š. und Gabriel Silagi jüngst vorgelegten Edition von Hieronymus' Werken in CC Cont. med. 222 (siehe oben S. 247 f.) verbunden ist. Hier werden diese Werke kritisch verzeichnet mit vollständigem Apparat (insgesamt 32 Bibliotheken bzw. Archive – das Brünner Staatsarchiv heißt jetzt Mährisches Landesarchiv – haben Material beigesteuert). Jeder Titel, sei das Quaestio, Brief, Traktat, Sermo, Lied, Disputation oder Polemik, ist charakterisiert und in die konkrete Entstehungssituation eingebettet. Eine wichtige Grundlagenforschung höchsten Ranges, kein bloßer Forschungsbericht.

Ivan Hlaváček

---

Alexandri Neckam *Suppletio defectuum* – Carmina minora, cura et studio Peter HOCHGÜRTEL (CC Cont. Med. 221) Turnhout 2008, Brepols, CXLVIII u. 444 S., ISBN 978-2-503-05211-3, EUR 270 (excl. VAT). – Die unvollendete *Suppletio defectuum* war von Alexander als Ergänzung zu seinem Werk *Laus sapientie divine* gedacht; ihre Fertigstellung wurde wohl durch seinen Tod 1217 verhindert. Ihr Thema ist die Naturkunde; in zahlreichen Einzelabschnitten werden Phänomene aus der Vogel-, Pflanzen- und Tierwelt (Buch 1), der Anthropologie und Astronomie (Buch 2) in elegischen Distichen behandelt sowie moralisch ausgedeutet. Eine Darstellung der *Artes liberales* bricht mitten in der Beschreibung der Rhetorik ab, dennoch bringt es das zweite Buch auf stattliche 1 800 Verse. In welchem Verhältnis die *Suppletio defectuum* zu dem früheren Werk steht, ist nicht klar zu erkennen; Alexander bietet nicht nur, wie der Titel vermuten läßt, Nachträge zu dort fehlenden Themen, sondern wiederholt auch viele dort schon abgehandelte Einzelheiten – möglicherweise ging es ihm nicht nur um Vervollständigung, sondern auch um Verbesserung der sprachlichen Formulierung. Zu Buch 1 existiert seit 1999 eine kritische Edition durch Christopher J. McDonough (vgl. DA 58, 678); die Neuedition, die nun H. aufgrund seiner Hallenser Diss. vorlegt, ist insofern zu begrüßen, als sie auch das zweite Buch mit seinen schwer verständlichen Diskussionen eher abstrakter Themen berücksichtigt. Allerdings erweckt die ganze Arbeit den Eindruck großer Flüchtigkeit; die Apparate wimmeln nur so von Fehlern, wie schon bei einem einfachen Versuch deutlich wird, das, was im Apparat zu lesen ist, im Haupttext wiederzufinden. Auch dieser scheint nicht immer besonders zuverlässig zu sein. Als Beispiele seien hier einige Stellen aus dem zweiten Buch angeführt; was das erste angeht, liegt ja die Edition von McDonough als Korrektiv vor, die unbedingt weiter benutzt werden sollte. V. 231 ist sicher, schon aus metrischen Gründen, der Lesart der Haupths. der Vorzug zu geben (S. 114); V. 305 ist *exuvias* statt *eximias* zu lesen; *cutis* im folgenden Vers ist metrisch unmöglich, sollte man vielleicht *securus* statt *set cutis* konjizieren? (S. 118); V. 361 ist die Interpunktion am Versende zu tilgen, Subjekt des Satzes ist *causa prima* (S. 121); V. 1009 ist die Emendation *nonne* unnötig – es geht um einen Umlauf der neunten Sphäre (*spere revolutio none*) (S. 154); unver-